

Wanderung durch Deutschland auf dem Europäischen Fernwanderweg E3

Abschnitt vom Vogtland ins mittlere Erzgebirge

15 . bis 22. September 2026

Nach den bisherigen Etappen auf dem E3, die unser Wanderführer Torsten mit Gruppen in unterschiedlicher Besetzung bereits zurückgelegt hatte, sollte es nun weitergehen. Eine Woche lang wanderten wir ein weiteres Stück auf dem E3 vom Vogtland bis hinein in das mittlere Erzgebirge. Ausgangspunkt war Mühlleiten bei Klingenthal.

Nach der Anreise per Bahn und Bus zum Waldhotel Vogtland machten wir noch eine kleine Runde durch die Umgebung, um unsere Beine zu vertreten. Beim Abendessen sorgte der Auftritt von Mundharmonikaspielern für eine nette Überraschung.

Klingenthal gehört noch zum Gebiet Vogtland, das im Mittelalter von Vögten verwaltet wurde und seitdem Vogtland heißt.

Die erste Etappe führte uns von Mühlleithen nach Wildenthal über Morgenröthe-Rautenkranz, Carlsfeld und der Talsperre Carlsfeld. Wir wanderten vielfach auf lauschigen Wegen durch den Sachsenforst. Glücklicherweise hatten wir jeweils zur rechten Zeit bei jedem Regenschauer eine Schutzhütte.



Trinitatiskirche Carlsfeld

Auf der zweiten Etappe erklommen wir den 1018 m hohen Auersberg. Weiter ging es über die Morgenleithe (811m) und die Talsperre Sosa bis Lauter. Überrascht wurden wir dreimal von Wegabsperungen, die uns letztendlich zu insgesamt ca. 5 km Umweg zwangen. Die gute Laune in unserer Gruppe wurde dadurch nicht beeinträchtigt. Von Lauter nahmen wir den Bus zu unserem Quartier, wir übernachteten in der reizvollen Erzgebirgsstadt Schwarzenberg, bekannt durch das Schloss Schwarzenberg und die Geschichte der "Freien Republik Schwarzenberg" im Jahr 1945. (Stephan Heym hat dazu den Roman "Schwarzenberg" geschrieben).



Aussicht vom Auersberg



Zielteinlauf in Schwarzenberg

Typisch für das Erzgebirge sind die vielen Schwibbögen und Pyramiden, die uns in den Ortschaften immer wieder begegnen.



Am nächsten Tag, auf dem weiteren Weg bis Scheibenberg über Pöhla und an dem beeindruckenden Ober- und Unterbecken des Pumpspeicherwerkes Markersbach vorbei, wurden unsere Anstrengungen mit grandiosen 360 Grad Ausblicken auf die Berge des Erzgebirges belohnt.

Überraschenderweise wurden wir unterwegs von Einheimischen mit dem traditionellen Bergmannsgruss **"Glück auf"** begrüßt; passend zu der Erzbergbaugeschichte; bekanntermaßen hatten Bergleute im Verlauf von über 800 Jahren tausende Kilometer an Stollen und Schächten angelegt; für den Abbau von Erzen wie Silber, Zinn, Kupfer und in der neueren Zeit auch Uran. Entlang unserer Wanderung kamen wir an vielen Gedenkschildern zu alten Stollen, Schachtanlagen und Zechen vorbei.

Die weitere Etappe, von Scheibenberg nach Annaberg-Buchholz, überraschte uns mit tollen Highlights. Bereits am Vortag vor unserem Ziel hatten wir die Basaltsäulen, auch „Orgelpfeifen“ genannt, am Scheibenberg schon erspäht. Nach dem Aufstieg zum Gipfel des Scheibenbergs (ca. 800 m) und am Basaltpfad um den Scheibenberg boten sich uns fantastische Ausblicke.



Blick auf die „Orgelpfeifen“ von weitem



direkt an den „Orgelpfeifen“

Der Scheibenberg ist einer der drei großen Basaltberge des Westerzgebirges. Die Steininformation der bis zu 30 m hohen fünf- bis sechseckigen Steinsäulen aus basaltischem Vulkangestein, ("Orgelpfeifen"), gehört zu den bedeutendsten Geotopen Deutschlands.



Im weiteren Wegverlauf durch die Kleinstadt Schlettau und ein Stück entlang der Zschopau (Nebenfluss der Freiburger Mulde), genossen wir fantastische Panoramablicke auf die Berge und die Landschaft des Erzgebirges.

Kurz vor unserem Ziel kamen wir am Frohnauer Hammer vorbei; dieser wurde im 17. Jhd. als Eisen-, Silber- und Kupferhammerwerk genutzt. Sowohl die Orgelpfeifen, als auch der Frohnauer Hammer, sind Teile des UNESCO Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krusnohori. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Frohnau unter dem Namen der SAG Wismut Uran für das Sowjetische Atomwaffenprogramm abgebaut.

In Annaberg- Buchholz hatten wir noch Zeit, die Altstadt mit einigen Highlights zu erkunden. (Bergbaukirche; St Annen Kirche, Denkmal von Barbara Uthmann, einer bedeutenden Unternehmerin des 16. Jahrhunderts, die das Klöppeln gefördert hatte)



St. Annen Kirche



Klöppeldenkmal

Am sechsten Tag unserer Wanderwoche ging es von Annaberg-Buchholz bis Großrückerswalde, eine reizvolle Wegstrecke, immer wieder mit wunderschönen Panoramaaussichten. Beim Durchqueren der Orte Geyersdorf, Mildenau, Mauersberg und Schindelbach konnten wir diese hübschen Erzgebirgsdörfer auf uns wirken lassen. Ein Stück ging es die Pressnitz entlang, und wir waren überrascht über die Hochwassermarkierung, die dieser kleine Nebenfluss der Zschopau verursacht hatte. Besonders schön waren die leuchtend roten Früchte der Vogelbeerbäume, alias Eberesche, die uns als Straßen- und Alleegebäume an Waldrändern begegneten. Dieser Baum ist offizieller Symbol- und Kulturbaum des Erzgebirges, aber auch des Vogtlandes. Das Volkslied "Der Vogelbeerbaum" vom sächsischen Förster und Mundartdichter Max Schreyer gilt als "heimliche Nationalhymne" des Erzgebirges und des Vogtlandes. Kurz vorm Ziel konnten wir noch die Wehrkirche von Großrückerswalde besichtigen.



Vogelbeerbaum



Wehrkirche

Kulinarisch bot sich die Gelegenheit nicht nur den Vogelbeer/-Likör und /-Schnaps zu verkosten, sondern auch Gerichte wie Buttermilchgetzn, und Klitter bzw. Klitscher zu probieren. Wir lernten auch, dass hier das „Neinerlaa“ das typische Weihnachtsgericht aus 9 Zutaten ist.

Unser letzter Wandertag führte durch das Gebiet Himmelreich, vorbei an der Brüderhöhe, durch Marienberg, sowie durch Lauterbach und Lauterstein. Ein Stück ging es sogar auch im Tal der Pockau, einem Nebenfluss der Flöha, entlang. Und schließlich erreichten wir unser Ziel, die "Serpentinstadt" Zöblitz.

Das Zöblitzer Serpentin ist ein Metamorphoses Gestein, das über Jahrhunderte wegen seiner guten Verarbeitungsfähigkeit für künstlerische Arbeiten genutzt wurde. Der Name leitet sich ab von "serpens" = Schlange, da die Maserung und glatte Oberfläche des Steines an Schlangenhaut erinnert.



Das Bergbaugebiet „Himmelreich“ ist eine landschaftlich reizvolle Gegend mit historischem Altbergbau. Der Felberstollenschacht gilt hier als bekannteste Sehenswürdigkeit.

Von Zöblitz nahmen wir den Bus zurück zu unserer Unterkunft in Marienberg, dessen gesamter historischer Stadtkern unter Denkmalschutz steht.

In fröhlicher Runde bedankten wir uns bei unserem Wanderführer Torsten für diese tolle Wanderwoche – unter anderem mit einem Gedicht, das eine Mitwanderin selbst verfasst hatte.

Ein Bericht und Fotos können all unsere Eindrücke gar nicht ganz widerspiegeln, aber in uns werden diese noch einige Zeit nachwirken. Wir waren rundherum glücklich, dass wir die kleineren und größeren Anstrengungen der Wanderung gemeistert und diesen Teil Deutschlands auf dem E3 kennengelernt haben.

Unsere Rückreise per Bus und Bahn verlief reibungslos.

Torstens Wandergruppe